

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Inserionspreise: Die kleine Anzeigenzeile 15 A., die Kleinzeile 40 A. Bei unregelmäßiger Abrechnung entsprechende Aufschläge. Für umfangreichere Aufträge günstige Preise. Abdrucke, Offertengedruckte, durch die G. P. 25 A.

Jr. 95

Samstag, den 24. April 1915

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Nachstehend bringe ich die Impf- und Nachschautermine usw. für die öffentliche Impfung im Dillkreise für 1915 zur öffentlichen Kenntnis.
Dillenburg, den 20. April 1915.

Der Königliche Landrat: J. B. Daniels.

Nr.	Gemeinde	Impflokale	Impftermin	Nachschautermin
1. Impfbezirk Haiger I. (Impfartz: Geheim. Sanitätsrat Dr. Hilb-Haiger).				
1	Allendorf	Gemeindehaus	17. 6. vormittags 8 1/2 Uhr	24. 6. vormittags 8 1/2 Uhr
2	Flammersbach	Bürgermeisterzimmer	17. 6. " 10 "	24. 6. " 10 "
3	Haigerfeilbach	Gemeindezimmer	17. 6. " 11 "	24. 6. " 11 "
4	Steinbach	Schule	17. 6. " 12 "	24. 6. " 12 "
5	Reichenbach	"	18. 6. nachmittags 1 "	25. 6. nachmittags 1 "
6	Kellerbühl	"	18. 6. " 2 "	25. 6. " 2 "
7	Dillbrecht	Bürgermeisterzimmer	18. 6. " 3 "	25. 6. " 3 "
8	Offbach	"	18. 6. " 4 "	25. 6. " 4 "
9	Oberroßbach	Schule	18. 6. " 5 "	25. 6. " 5 "
10	Niederroßbach	"	18. 6. " 6 "	25. 6. " 6 "
11	Haiger Erstimpfung	Rathaus	19. 6. vormittags 10 "	26. 6. vormittags 10 "
12	" Wiederimpfung	Schule	19. 6. " 11 "	26. 6. " 11 "
2. Impfbezirk Haiger II. (Impfartz: Dr. Schneider-Haiger.)				
1	Langenaubach	Gemeindezimmer	31. 5. vormittags 8 Uhr	7. 6. vormittags 8 Uhr
2	Breitfeld	Schumann's Saal	1. 6. " 8 1/2 "	8. 6. " 8 1/2 "
3	Rabenfeld	Gemeindezimmer	1. 6. " 11 "	8. 6. " 11 "
3. Impfbezirk Straßbergbach (Impfartz: Geh. San.-Rat Dr. Neufhäuser-Straßbergbach).				
1	Steinbrüden	Gemeindezimmer	3. 5. nachmittags 2 Uhr	10. 5. nachmittags 2 Uhr
2	Mandeln	Schule	3. 5. " 4 "	10. 5. " 4 "
3	Straßbergbach	"	4. 5. " 4 "	11. 5. " 4 "
4	Rittershausen	Gemeindezimmer	4. 5. " 4 "	11. 5. " 4 "
5	Bergebach	Schule	5. 5. " 2 "	12. 5. " 2 "
6	Weidenbach	"	5. 5. " 4 "	12. 5. " 4 "
7	Gibelshausen	Gemeindezimmer	7. 5. " 2 "	14. 5. " 2 "
8	Wissenbach	"	7. 5. " 4 "	14. 5. " 4 "
9	Giershausen	"	8. 5. " 2 "	15. 5. " 2 "
10	Dirzenhain	Schule	8. 5. " 4 "	15. 5. " 4 "
4. Impfbezirk Eifenroth (Stellverttr. Impfartz: Dr. Kallenschnee-Gladenbach).				
1	Tringenstein	Alte Schule	14. 6. nachmittags 4 Uhr	21. 6. nachmittags 4 Uhr
2	Wollenfeld	Bürgermeisterwohnung	14. 6. " 6 "	21. 6. " 6 "
3	Neerndal	Neue Schule	17. 6. " 3 1/2 "	24. 6. " 3 1/2 "
4	Oberndorf	"	19. 6. " 3 1/2 "	26. 6. " 3 1/2 "
5	Eifenroth	"	19. 6. " 5 "	26. 6. " 5 "
5. Impfbezirk Herborn I (Stellverttr. Impfartz: Sanitätsrat Dr. Weinberg-Herborn).				
1	Herborn Erstimpfung	Jugendheim	4. 5. nachmittags 3 Uhr	11. 5. nachmittags 3 Uhr
2	" Wiederimpfung	"	4. 5. " 3 "	11. 5. " 4 1/2 "
3	Oberbach	Schule	26. 5. " 3 "	2. 6. " 3 "
4	Dilsberg	Bürgermeisterzimmer	26. 5. " 4 "	2. 6. " 4 "
5	Güntersdorf	"	26. 5. " 4 1/2 "	2. 6. " 4 1/2 "
6. Impfbezirk Herborn II (Impfartz: Dr. Schütz-Herborn).				
1	Sinn	Schule	4. 5. vormittags 11 1/2 Uhr	11. 5. vormittags 11 1/2 Uhr
2	Udendorf	Schule	5. 5. nachmittags 3 "	12. 5. nachmittags 3 "
3	Andorf	"	5. 5. " 3 1/2 "	12. 5. " 3 1/2 "
4	Erdbach	Gemeindezimmer	5. 5. " 3 1/2 "	12. 5. " 3 1/2 "
5	Medenbach	Schule	5. 5. " 4 "	12. 5. " 4 "
6	Schönbach	Gemeindezimmer	7. 5. " 3 "	14. 5. " 3 "
6. Impfbezirk Dillenburg (Impfartz: Geh. Medizinalrat Dr. Schanz-Dillenburg).				
1	Herbornfeilbach	Gemeindezimmer	11. 5. nachmittags 2 1/2 Uhr	18. 5. nachmittags 2 1/2 Uhr
2	Burg	Gemeindehaus	11. 5. " 3 "	18. 5. " 3 "
3	Neibach	Schule	12. 5. " 2 1/2 "	19. 5. " 2 1/2 "
4	Merlenbach	"	12. 5. " 3 "	19. 5. " 3 "
5	Offenbach	Gemeindehaus	15. 5. " 2 1/2 "	22. 5. " 2 1/2 "
6	Biden	"	15. 5. " 3 "	22. 5. " 3 "
7	Ballersbach	Schule	15. 5. nachmittags 4 1/2 "	22. 5. " 4 1/2 "
8	Schönbach	"	25. 5. " 2 1/2 "	1. 6. nachmittags 2 1/2 "
9	Manderbach	"	25. 5. " 3 "	1. 6. " 3 "
10	Prohnhausen	Gemeindezimmer	25. 5. " 4 1/2 "	1. 6. " 4 1/2 "
11	Ranzenbach	Alte Schule	26. 5. vormittags 10 "	2. 6. vormittags 10 "
12	Donsbach	Schule	28. 5. vormittags 10 "	4. 6. vormittags 10 "
13	Elbach	Gemeindezimmer	29. 5. nachmittags 2 1/2 "	5. 6. nachmittags 2 1/2 "
14	Oberfeld	"	29. 5. " 3 1/2 "	5. 6. " 3 1/2 "
15	Niederfeld	"	29. 5. " 5 "	5. 6. " 5 "
16	Dillenburg Erstimpfung	Rathaus	8. 6. vormittags 10 "	15. 6. vormittags 10 "
17	" Wiederimpf.	"	8. 6. nachmittags 2 "	15. 6. nachmittags 2 "
8. Impfbezirk Driedorf (Impfartz: Dr. Schulze-Driedorf).				
1	Driedorf	Schule	25. 5. vormittags 10 1/2 Uhr	1. 6. vormittags 10 1/2 Uhr
2	Heiligenborn	"	26. 5. nachmittags 4 1/2 "	2. 6. nachmittags 4 1/2 "
3	Roth	Gemeindezimmer	26. 5. " 5 "	2. 6. " 5 "
4	Heisterberg	Schule	27. 5. " 5 "	3. 6. " 5 "
5	Guttenhain	"	27. 5. " 6 "	3. 6. " 6 "
6	Baldbach	"	28. 5. " 5 "	4. 6. " 5 "
7	Hohenroth	"	28. 5. " 6 1/2 "	4. 6. " 6 1/2 "
8	Rademühl	Gemeindezimmer	29. 5. " 4 "	5. 6. " 4 "
9	Münchhausen	Schule	29. 5. " 5 1/2 "	5. 6. " 5 1/2 "
10	Obersberg	Gemeindezimmer	7. 6. " 4 1/2 "	14. 6. " 4 1/2 "
11	Arborn	Schule	7. 6. " 6 "	14. 6. " 6 "
12	Reinroth	Bürgermeisterwohnung	8. 6. " 4 1/2 "	15. 6. " 4 1/2 "
13	Reinroth	Gemeindezimmer	8. 6. " 6 "	15. 6. " 6 "
14	Seilhofen	Schule	9. 6. " 4 "	16. 6. " 4 "
15	Rodenberg	"	9. 6. " 5 "	16. 6. " 5 "
16	Datern	alte "	10. 6. " 4 1/2 "	17. 6. " 4 1/2 "
17	Beilstein	Gemeindezimmer	10. 6. " 5 1/2 "	17. 6. " 5 1/2 "

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 17. März ds. Js. ausgestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 3-5 des Kriegsteilnahmengesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten September, Oktober, November 1914 und Januar und Februar 1915 gewährte Kriegsteilnahmen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der königlichen Regierungshauptkasse hier gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für die Leistungen außer Naturalquartier, Stallung, Naturalverpflegung und Fourage in Betracht.

Der Einsenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gütlich an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der

Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.
Wiesbaden, den 20. April 1915.
Der Regierungs-Präsident.

Nichtamtlicher Teil.

Die vergangene Kriegswoche.

Was die Heerführer und die Tapferkeit ihrer Soldaten bei unseren Feinden bisher nicht fertig brachten, das wollen sie nun mit — Gewalt zwingen. Bisher waren es die Vagenmeldungen aus London, deren Urheber, der Besitzer des nach ihm genannten Depeschbüros, Baron Reuters, in der letzten Woche durch Selbstmord geendet hat, die bisher im abseitigen Geruch bei allen wahrheitsliebenden Menschen standen;

nunmehr sind die schlimmsten Dünste in die Front gezogen worden. Wiederholt meldete unser Oberkommando im Westen, daß der Gegner Bomben schleuderte, deren Gase betäubten und Brechreiz hervorriefen. Die feindlichen Militärverwaltungen werden also wohl einem spekulationsfähigen Chemiker, der diese Mixtur erfindet, eine stattliche Summe gezahlt haben. Solche Kriegsmittel müssen lästig sein, einen bestimmenden Einfluß auf die militärischen Operationen oder gar auf den Kriegsausgang haben sie in keinem Fall. So sind denn auch in der letzten, der 18. Kriegswoche, die Angriffe der Engländer in Flandern und die der Franzosen zwischen Maas und Mosel unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen worden, und erst gestern meldete der amtliche Bericht von einem Vorgehen bei Ypern in einer Breite von 9 km., bei dem sie mindestens 1800 Franzosen und Engländer zu Gefangenen machten und 30 Geschütze erbeuteten. Der englische Kriegsminister Kitchener hat mit seinem französischen Kollegen Millerand lange Konferenzen gehabt, aber auch diese haben nichts genützt. Uebrigens spricht Kitchener nicht französisch und Millerand nicht englisch, beide sind also auf Dolmetscher angewiesen.

Die Zeppeline und Aviatiker haben in diesen Tagen im Westen wie im Osten das große Wort geführt. Dabei haben unsere Gegner neue Beweise ihrer fragwürdigen Kultur geliefert, indem sie offene, selbst garnisonfreie deutsche Städte mit Bomben bedrohen und ihre Geschosse sogar auf Schulen richteten. Leider hat eine Anzahl Kinder dabei Körperverletzungen davongetragen. Unsere Piloten haben sich stets an Festungen und militärische Plätze gehalten und dort dem Feinde reichlich Schaden zugefügt. Die englischen Kräfte haben wiederholte Fliegerbesuche erhalten und feindliche Fahrzeuge sind mehrfach unseren Angriffen zum Opfer gefallen. In Paris und in London hat die Nervosität wegen der Fliegerangriffe wieder eine bedenkliche Höhe erreicht. Von der geplanten Einführung der allgem. Wehrpflicht sieht die britische Regierung nun doch ab, weil sie dieselbe für nicht nötig hält. Die Wahrheit ist, daß sie den im Lande herrschenden Widerstand gegen diese Maßnahme nicht überwinden kann. Die Mißstimmung wegen der Kriegsbeschwerden ist ohnehin groß genug.

Die Angriffsversuche der russischen Armeen in den Karpathen liegen in den letzten Zuständen. Trotz aller Anstrengungen und unabsehbaren Menschenopfer, trotz Berufung neuer Generale und des Einsetzens aller noch verfügbaren Streitkräfte haben die Russen weder den Einbruch in Ungarn nicht erzwingen können, dessen Gelingen allerdings das Zurücknehmen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen zur Folge gehabt hätte. Aber er ist nicht gelungen, und jetzt ist der Zeitpunkt nicht mehr weit, zu welchem die moralisch und numerisch schwer getroffene russische Armee unter heftiger Bedrängung der Sieger den Rückzug antreten muß. Dann naht auch die Schicksalsstunde für die in Polen stehenden Korps des Zaren, und damit eine Krise, deren Wirkungen sich weit über die russische Grenze hinaus erstrecken müssen. Dann wird auch für den Westen die Erkenntnis des Anfangs vom Ende dämmern.

Mit großer Genugtuung ist bei uns die Berufung des in besonderer Mission nach Konstantinopel entsandten Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz, des Organisators der türkischen Armee, zum Oberbefehlshaber der Armee von Konstantinopel und damit zum Generalissimo der Heere des Sultans begrüßt worden. Nächste ihm hat General Liman von Sanders das Kommando über die türkischen Truppen auf der Halbinsel Gallipoli, die wichtigsten Stellungen sind also unter deutschem Befehl, und die Gegner werden sich umsonst die Köpfe einrennen, wenn sie einen neuen Angriff versuchen. Die Sachlage im Osten ist andauernd günstig, und die neutralen Staaten der Balkanhalbinsel merken immer mehr, wie klug sie taten, sich nicht verlocken zu lassen. Weitere Erfolge sind auch von unseren Kolonialtruppen in Ostafrika über die Engländer erfochten worden.

Der Frühling hat der chaotischen Jugend in Italien das Blut erregt, so daß es leghin wiederholt zu neuen Kriegsdemonstrationen gekommen ist. Aus der kühlen Haltung der italienischen Regierung ist zu erkennen, daß sie nicht allein mit ihrem Nachbarn Österreich-Ungarn über die künftigen Kompensationen im Einvernehmen, sondern auch überzeugt ist, daß dieselben dem italienischen Volke vollauf genügen werden. Schmählich bleibt die Haltung des nordamerikanischen Präsidenten Wilson in Washington, dessen Regierung sich so anstellt, als glaube sie nicht an japanische Nachterweiterungsgefühle. Wir haben nicht die Aufgabe, ihnen den politischen Star zu streichen, sie werden die Zielbewusstheit des Vorgehens der kleinen Asiaten bald genug erkennen. Die Weltkarte wird nach Kriegsschlus eine noch weit größere Farbenänderung erfahren, als heute viele denken.

Der Krieg.

Der Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den gestrigen Abendstunden stießen wir auf unserer Front Steenstraate östlich Langemars gegen die feindlichen Stellungen nördlich und nordöstlich von Ypern vor. In einem Anlauf drangen unsere Truppen in 9 Kilometer Breite bis auf die Höhen südlich von Willem und östlich davon vor. Gleichzeitig erzwangen sie sich in hartnäckigen Kämpfen den Uebergang über den Kanal bei Steenstraate und Het Sas, wo sie sich auf dem westlichen Ufer festsetzten. Die Orte Vangemars, Steenstraate, Het Sas und Willem wurden genommen. Mindestens

1600 Franzosen und Engländer und 30 Geschütze darunter 4 schwere englische, fielen in unsere Hände.

Zwischen Maas und Mosel war die Gefechtsaktivität wieder lebhafter. Die Artilleriekämpfe waren besonders heftig bei Combrès, St. Mihiel, Apremont und nördlich Nijmegen. Feindliche Infanterieangriffe erfolgten nur im Waldgebiet zwischen Ailly und Apremont. Hier drangen die Franzosen an einzelnen Stellen in unseren vordersten Graben ein, wurden aber zum Teil wieder hinausgeworfen. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Der von uns genommene Ort Embermenil westlich von Avescourt, der gestern von den Franzosen in Brand geschossen wurde, ist von unseren Vorposten geräumt; die Höhen nördlich und südlich des Ortes werden gehalten.

Ostlicher Kriegshauptplatz:

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 23. April. (Antich.) Die deutsche Hochseeflotte hat in letzter Zeit mehrfach Kreuzfahrten in der Nordsee ausgeführt, die gestern bis in die englischen Gewässer vorgestoßen. Auf keiner der Fahrten wurden englische Seestreitkräfte angetroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs: v. Behne.

Der österreichische Tagesbericht:

Der österreichische amtliche Bericht vom 23. April lautet: Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Karpatenfront vereinigt Geschützkampf, wobei unsere Artillerie im Abschnitt Nagybánya, deutsche Artillerie bei Kozloma mit Erfolg wirkte. Vor den Stellungen am Uj-szöter Paz nach dem abgeschlagenen Sturmangriff der Russen verhältnismäßige Ruhe. Alle Gefangenen bestätigen die schweren Verluste des Gegners. Desfalls das Passes wurde gestern ein harter Stützpunkt des Feindes erobert. In Südungarn und in der Bukowina keine Veränderung.

Vom westlichen Kriegshauptplatz:

Der französische amtliche Bericht vom 22. April lautet: Abends: Bei Vange-mard nördlich von Opern warfen englische Truppen zwei Angriffe an der Höhe 60 bei Jvartellen zurück. Die deutschen Gegenangriffe, deren Heftigkeit sich durch den Wunsch zu erklären scheint, die von den amtlichen Tagesberichten des kaiserlichen Generalstabs gelegentlich Schlappe weitzumachen, mißlingen endgültig. Die Verluste des Feindes sind höher als die gestern angegebenen Zahlen. Im Abschnitt von Reims Artilleriekampf. In den Argonnen bei Bagatelle fand ein wenig bedeutender, übrigens zurückgeworfener deutscher Angriff statt. Bei St. Mihiel, im Walde von Apremont, erstürmten wir am Anstich zwei hintereinander liegende Reihen von Schützengräben. Der Anstich bildete den Vorprung in unsere Stellungen, der uns ernstlich behinderte; sehr viele deutsche Leichen blieben auf dem Gelände. Wir machten etwa 50 Gefangene. Im Elsass rücken wir fortwährend auf beiden Ufern der Nech und auf beiden Ufern des linken Nebenflusses der Wurme vor. Im Süden erreichten wir Schleisloch und gewannen so Gelände gegen Kilometer 88 in Richtung auf Mergel.

Genf, 23. April. (Z.N.) Opern wurde in der vorletzten Nacht einem dreistündigen Bombardement ausgesetzt. In dem bisher verschont gebliebenen Stadtteil, wo die Engländer ihr Hauptquartier aufschlugen, war die Beschädigung besonders wirksam. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr bedeutend.

Genf, 23. April. Die „Tribuna“ schreibt aus Paris: Die Berichte der letzten 3-4 Tage entsprechen hier nicht den Hoffnungen. Das Publikum bekommt hier nach den letzten Berichten den Eindruck, daß der baldige Abzug der Deutschen aus Frankreich noch immer keine Wirklichkeit wird, und daß auch die Russen immer noch nicht auf deutschem Gebiet stehen, vielmehr in russisch-polen in einen schwierigen Kampf verwickelt sind, dessen Resultat bis jetzt hier unbekannt ist. Alles das zusammen führt dazu, die Geister und Gemüter wieder in Stimmung zu bringen, die vor den September-Erwartungen herrschte, und die sich auch in allerhand Alarmgerüchten äußert.

Amsterdam, 24. April. (Z.N.) Der „Telegraaf“ meldet aus Antwerpen vom 20.: Die gewaltigen Kämpfe bei Opern dauern noch immer mit vollster Heftigkeit südöstlich Opern in der Gegend von St. Elui und Hollebede an. Züge mit Verwundeten kommen über den großen Weg Opern-Meerden-Dodighele-Degeen.

Vom östlichen Kriegshauptplatz:

Wien, 23. April. (Z.N.) Der Berichterstatter des „Pester Lloyd“ hatte eine Unterredung mit einem General der deutschen Südarmee, der erklärte, die Schwierigkeiten des Winterkrieges in den Karpaten waren riesig und unerhört. Ihre Bewältigung ist eine der größten Leistungen, die die Kriegsgeschichte kennt. Es ist unseren braven Truppen kürzlich gelungen, die Zwinin-Höhe zu nehmen. Der gefangene russische Befehlshaber erklärte, er habe nie geglaubt, daß die Eroberung dieser Höhe möglich wäre. Diese Leistung gehört zu den größten Heldentaten dieses Krieges und der Kriege überhaupt. Auf die Frage, ob anzunehmen wäre, daß der Angriff der Russen an Raum gewinne, antwortete der General, ein russischer Frontangriff ist mehr als schwierig, er ist eine Unmöglichkeit. Dabei verblutet die freigiebigste Opferbereitschaft. Es ist soweit, daß wir uns freuen, wenn die Russen angreifen. Ich begrüße jede Meldung darüber mit den Worten: Gott sei dank, die Russen greifen wieder an. Der General bezeichnete den gegenwärtigen Stand des Kampfes als durchaus günstig. Der Karpatenkrieg sei kein Spaziergang, aber wenn auch langsam, man komme vorwärts. Daß die Russen die Karpatenfront durchbrechen könnten, bezeichnet er als ausgeschlossen.

Wien, 24. April. (Z.N.) Nach außerordentlich heftigem Kampfe errangen unsere Truppen gemeinsam mit deutschen Armeegruppen große Erfolge am Bruth und Dusek. Die Angerufen drückten den äußersten russischen Flügel bei Nobodja-Narango ein und befreiten den Ort, einen wichtigen Stützpunkt der russischen Operationslinie Bojan-Kowa-Siska. Gleichzeitig rückten die Angerufen im Dusekgebiet bei Tairi vor und erzwangen nach heftigem Kampf den Flußübergang. Die Russen erlitten schwere Verluste.

Wien, 23. April. (Z.N.) Uebereinstimmende Meldungen der Blätter aus dem Kriegspressequartier stellten fest, daß die in den Dreiverbandsblättern verbreitete Nachricht von der Wegnahme zweier 30,5-Zm.-Mörser durch die Russen während der letzten Karpatenkämpfe unwahr ist; es kann sich nur um zwei Minenmörser handeln, die zum Werfen von Granat auf kurze Entfernung dienen.

Der russische amtliche Bericht vom 23. April lautet: In den Karpaten verjachten die Czechen im Laufe des 20. April und in der Nacht vom 21. April

unser Stellungen auf der Front Telepoch-Rumina anzugreifen. Die feindliche Offensive wurde durch unsere Gegenangriffe, die in Bajonettkämpfe übergingen, zurückgewiesen. Der Feind, der große Verluste erlitt, legte seine Stellungen weiter zurück. In den übrigen Abschnitten unserer Front kam es nur stellenweise zu Gewehrfeuer und Geschützkampf.

Vom Kriegshauptplatz im Orient:

Berlin, 23. April. (Z.N.) Der „Berl. Volksanz.“ meldet aus Sofia: Meldungen aus Risch zufolge unternahmen 700 Albanier an der serbischen Grenze bei Ochrida einen bewaffneten Einfall.

Paris, 23. April. (Z.N.) Marineminister Mugag-neur kehrte von einer Reise durch Nordfrankreich, auf der er mit Winston Churchill zusammengetroffen war, nach Paris zurück. Mugagneur erklärte dem GdA-Berichter, daß die Zusammenkunft der beiden Minister den Zweck hatte, die Lage der verbündeten Flotten auf das Genaueste zu besprechen. Die Lage sei durchweg günstig, und das französische Publikum habe keinen Grund, über die Dauer der Operationen in den Dardanellen beunruhigt zu sein. Die französische Marine dachte niemals, daß die Bezwingung der Meerengen ohne lange Vorbereitungen durchgeführt werden könne, aber man glaube immer, und sei mehr denn je davon überzeugt, daß das Unternehmen in den Bereich der Möglichkeit gehöre; binnen kurzem werde das von der öffentlichen Meinung erwünschte Ziel erreicht sein. Man könne ohne Indiscretion hinzufügen, daß die Mittel, welche geeignet seien, das freundliche Ereignis zu beschleunigen, den hauptsächlichsten Gegenstand der Besprechung Churchills und Mugag-neurs bildeten.

Athen, 23. April. (Z.N.) Nach Meldungen aus englischer Quelle ist die abwartende Haltung der Verbündeten vor den Dardanellen auf Meinungsverschiedenheiten innerhalb der englischen Admiralität über die Durchführung der Aktion zurückzuführen. Zweimal wurden bereits ausgegebene Befehle zur Wiederaufnahme der Operationen zurückgezogen.

Konstantinopel, 23. April. (Z.N.) Meldung der „Agence Milli.“: Französische Schiffe, die an der Küste Syriens kreuzen, haben versucht, die Brücke der Heilandsbahn bei Gaza zu zerstören. Sie hatten aber keinen Erfolg. Es besteht kein Zweifel, daß durch diesen Versuch, der sich gegen eine Eisenbahnlinie richtete, zu deren Erbauung die ganze muslimanische Welt beigetragen hat, die Feinde die muslimanische Welt verhindern wollten, sich an den heiligen Stätten zu versammeln.

Der Luftkrieg:

Landesberg, 23. April. (Z.N.) Ein russischer Flieger, der am Bahnhof Soldau im Regierungsbezirk Allenstein zwei Munitionszüge bombardieren wollte, traf einen haltenden Lazarettzug, tötete 8 Verwundete und verletzte 20 Personen. Auf dem Bahnhof warf der Flieger 13 Bomben. Er führte fälschlich das deutsche Fliegerabzeichen.

Paris, 23. April. (Z.N.) Ueber die Bombardierung von Voillouls durch einen Zeppelin berichtet „Petit Parisien“ noch folgende Einzelheiten. Das Luftschiff kam gegen 11,35 an und schleuderte auf die Altstadt 19 Bomben. Ein Geschöß fiel in die Rue de Moulins nieder, zerstörte vollständig zwei Häuser, tötete zwei Personen und verwundete eine dritte Person. Durch die Gewalt der Explosion einer anderen Bombe wurden Pflastersteine bis zu 15 Meter in die Höhe geschleudert und ein Loch von drei Meter Tiefe und 6 Meter Breite in die Straße gerissen. Ein Haus wurde vom Dach bis zum Erdgeschoß durchgeschlagen. Ein englischer Soldat wurde schwer verletzt, mehrere Pferde der englischen Armee getötet.

Genf, 24. April. (Z.N.) Ueber eine heftige Beschädigung, die Luneville durch deutsche Flieger Mittwoch zu erleiden hatte, berichten französische Blätter: Gegen 7,45 Uhr wurde die Bevölkerung durch gewaltige Explosionen aufgeschreckt. Bald bemerkte man eine deutsche Taube und ein Albatros-Flugzeug, die sich in beträchtlicher Höhe hielten, über der Vorstadt Einville. Zur Rechten und Linken der Straße ließen sie unausgesetzt Bomben niederfallen, darunter zahlreiche Brandbomben, die erschreckenden Schaden anrichteten. Man fand später über 14 Geschosse.

Mailand, 23. April. Aus Gattinje wird gemeldet, daß österreichische Flieger Bomben auf französische Transportdampfer warfen. Auch über Gattinje selbst erschienen in letzter Woche an vier Tagen wieder feindliche Flieger.

Der Krieg zur See:

Stockholm, 24. April. (Z.N.) Der finnisch-russische Dampfer „Fraa“, der gestern nacht von Stockholm nach Abbe abfuhr, ist im Nalandsmeer durch Explosion zum Sinken gebracht worden. Ob eine Mine oder ein Torpedo den Dampfer zerstörte, ist unbekannt. Ueber das Schicksal der Besatzung liegt noch keine Meldung vor.

London, 23. April. (Z.N.) Lloyds melden, daß die Deutschen in der Nordsee den norwegischen Dampfer „Brillant“ auf dem Wege von Sarpsborg nach London aufgebracht haben.

Rotterdam, 23. April. (Z.N.) Der Rotterdamse Courant erzählt, daß von heute ab die Post wieder mit dem Darwich-Dampfer verschickt wird. Heute Nacht wurde sie von dem Frachtdampfer „Brüffel“ mitgenommen.

Intendanturdiebstähle in Frankreich:

Mailand, 23. April. In der französischen Intendantur ist ein neuer skandalöser Diebstahl aufgedeckt worden. Die Kommandantur von Villafraanca ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß dort Lebensmittel trotz der Teuerung zu billigen Preisen angeboten würden. Die Untersuchung ergab, daß ein Korporal namens Brabais mit einigen Helfern aus den Militärkaserne große Mengen Lebensmittel an die Hotels verkaufte, von wo ein weitumfassender Handel mit den Waren getrieben wurde. Eine Anzahl Hotelbesitzer und Soldaten wurde verhaftet. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Cherbourg sind auch dort wegen Unterschlagung großer, für die Armee bestimmter Fleischlieferungen 15 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten verhaftet worden.

„Heldentum“ nach französischem Begriff:

Unter dieser Ueberschrift „Heldentum“ berichtet die „Depeche de Toulouse“ als „absolut authentisch“ folgendes: Ein Offizier, der vier Jahre bei den Alanen im deutschen Heere gedient hatte, aber Protestler geblieben war, entwich bei der Mobilmachung und trat in das französische Heer ein. Er führte sich so tapfer auf, daß er auf dem Schlachtfeld mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde. Dann aber übertraf er alles frühere noch durch folgende „Heldentat“. Eines Tages näherte er sich den deutschen Linien und antwortete dem deutschen Posten, der ihn anrief, auf deutsch im Kommandotone: „Still! Ich bin ein als Franzose verkleideter Alan. Wo stehen die Truppen und wie viel Offiziere sind da? Ich bin „Verbindungspion“ und in Gefahr. Ich muß mich zwei bis drei Stunden verborgen halten. Führe mich zu

deinen Kameraden!“ Der ehemalige Alan sagte das so sicher und mit so viel Entschlossenheit, daß die Offiziere sofort den vermeintlichen Alan in das nahe Bauernhaus, das als Versteck diente, und dort kniepte man zusammen. Man trug viel, nur der Offizier hielt sich zurück. In vorgerückter Stunde verließ er zuerst die Schenke. Draußen zog er seinen Regenmantel und wartete. Wie die Offiziere, einzeln nacheinander, folgten, schnitt er ihnen die Gurgel durch, bis die Schreie eines von ihnen ihn vertrieben. Er hatte aber vorsichtigerweise den Schlüssel der Schenke beim Hinausgehen mitgenommen und schloß nun von außen die Tür, als die halbtunkenen Lieblingen drinnen hinausströmen wollten. Dann schlug er ein Fenster ein und schoß den Rest der Offiziere mit dem Revolver nieder. So tötete er allein in dieser Nacht acht deutsche Offiziere. Dann kehrte er in die französischen Linien zurück und erzählte seine Tat und noch in derselben Nacht wurde der deutsche Schützengraben genommen. Die ganze Geschichte ist zwar echt „Tartarin von Tarascon“; wie uralt ist das Wort, daß nacheinander durch ein Fenster oder eine Tür kommende Personen die Hölle abgeschnitten werden. Aber das ist Nebenache; bezeichnend ist, daß sowohl der Militärarzt, wie als selbst miterlebte Kriegsepißode der „Depeche de Toulouse“ erzählte, und das Blatt einen solchen Menschenschilder als einen „Helden“ ohne Gleichen feiert.

Der englische Eisenbahnerverband:

Mailand, 23. April. Nach Rotterdam Bericht der Antone aus London hat der englische Eisenbahnerverband die von den Gesellschaften vorgeschlagene Lohnerhöhung um 10 Prozent abgelehnt und die Aufrechterhaltung der Teuerungen nach Prozentiger Lohnerhöhung beschlossen. Der Beschluß des Verbandes ist begründet mit der zunehmenden enormen Teuerung aller Lebensmittelpreise in England.

Aus England:

Genf, 23. April. Die Pariser „Humanité“ gibt eine neue russische Meldung von der Verhaftung von 9 Genossen wegen Versuchung gegen die Herrschaft des Jares wieder und bedauert das Vorgehen Russlands als den politischen Klassenstillstand widersprechend.

Der Jar in Lemberg:

Petersburg, 23. April. (Z.N.) Der Jar ist in Lemberg angekommen. Am Bahnhof in Brody begrüßte ihn der Oberbefehlshaber Großfürst Nikolai Nikolajewitsch mit seinem Stabe und der Gefolge des Generalgouverneurs von Galizien. Der Jar ließ sich über die kriegsrischen Vorgänge Bericht erstatten, fuhr mit dem Großfürsten im Automobil in die Stadt, an deren Eingang er von dem Generalgouverneur Galiziens, dem Grafen Bobrinski, begrüßt wurde, und begab sich nach dem Palais des Generalgouverneurs. Als sich die Menge vor dem Palais ansammelte, trat der Jar auf den Balkon, dankte für den herzlichsten Empfang und rief: Hoch lebe das eine, unteilbare und mächtige Russland! Hurra!

Aus dem fernem Osten:

Kopenhagen, 23. April. Die Petersburger Agentur hat am Montag ein Tokioer Telegramm ausgegeben, das sie als amtlich bezeichnet. Es lautet: „Tokio. Allgemein wird eine Entspannung der japanisch-chinesischen Beziehungen festgestellt. Der Kriegsminister hat die einberufenen Rekruten der Jahrgänge 1890 und 1889 vorübergehend entlassen.“

Politische Nachrichten:

Kopenhagen, 23. April. (Z.N.) Das Folkething nahm heute in der dritten Sitzung die neue Verfassungsvorlage an, die gestern vom Landsting angenommen worden war. Die Vorlage enthält Bestimmungen über das Wahlrecht und die Wählbarkeit der Frauen, hebt das Recht des Königs auf, eine gewisse Anzahl von Abgeordneten zum Landsting zu ernennen, schafft das privilegierte Wahlrecht zum Landsting ab und setzt das Alter, das zur Ausübung des Wahlrechts im Folkething befähigt, von 30 auf 25 Jahre herab. Diese Bestimmungen soll jedoch erst nach der Abhaltung von vier ordentlichen Wahlen in Zwischenräumen von je vier Jahren Geltung erlangen. Die neue Verfassungsvorlage soll, bevor sie in Kraft tritt, vom neuen Reichstag angenommen werden, der im Mai gewählt wird. Man hofft, daß der König die neue Verfassung am 5. Juni, dem Jahrestage der ersten dänischen Verfassung von 1849, unterschreiben kann.

Tagesnachrichten:

Darmstadt, 23. April. (Z.N.) Heute Vormittag fand in Gegenwart des Großherzogs, der Großherzogin und der beiden Prinzen die Einweihung des Denkmals „Das Kreuz in Eisen“ statt. Dieses Kreuz ist in Form eines großen Eisernen Kreuzes aus Holz hergerichtet. Durch Einschlagen eiserner Nägel, die zu einem Preise von 1 Mark verkauft werden, soll sich nach und nach ein eiserner Panzer über das Holzkreuz ziehen. Nach einer Ansprache des Beigeordneten Eder erfolgte das Einschlagen der ersten Nägel durch den Großherzog, die Großherzogin, die Prinzen und die anwesenden Gäste. Der Großherzog vollzog den Hammerschlag auch für die Großherzoglich Hessische Division, der Kommandeur der Division, Generalleutnant Höbner, schloß gleichfalls einen Nagel für die Division.

Krefeld, 23. April. In Ermangelung eines ausreichenden Angebots männlicher Arbeiter für den öffentlichen Straßenreinigungsdienst hat die hiesige Stadtverwaltung damit begonnen, die Reinigung der Straßen durch weibliche Personen ausführen zu lassen. Sie sind durch eine Dienstmütze und eine lange, blau-weiß gestreifte Mittelschürze gekennzeichnet.

Berlin, 23. April. Oberpostkammer Hermann Klotz, der seit 23 Jahren auf dem Hauptpostamt als Briefsortierer beschäftigt ist, wurde heute von der 6. Strafkammer des Landgerichts Berlin wegen Diebstahls von Liebesgaben in mindestens 7 Fällen in Tateinheit mit Verbrechen im Amt zu einem Jahr Gefängnis und Auerkennung zur Befreiung öffentlicher Ämter auf ein Jahr verurteilt und sofort verhaftet. Der Vorstehende, Landgerichtsdirektor Dr. Göbel, bemerkte in der Urteilsbegründung, das Urteil wäre angesichts der großen Wertlosigkeit der Handlungswelt der Angeklagten bedeutend höher ausgefallen, wenn nicht Witzmaler Dr. Störmer begutachtet hätte, daß der Angeklagte infolge eines schweren Unfalls an Nervenzerrüttung leide.

Deuthen, D.-Schl., 23. April. In Kreuzburg fuhr nachts ein Güterzug aus Woskowsa auf einen im Bahnhof haltenden Güterzug. Beide Lokomotiven wurden vollkommen zertrümmert, ein Schaffner getötet, der Lokomotivführer und Heizer schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend, da die ersten Wagen der beiden Züge mit furchtbarem Gewalt in- und aufeinander fuhren und nun einen unentwirrbaren Trümmerhaufen von ziemlicher Höhe bilden, so daß noch

zur Sprengung geschritten werden muß, um die

23. April. Ein ereignisreiches Drama hat sich abgepielt. Die Gattin eines Privatbeamten hatte von der Militärbehörde eines Freundes ihres Hauses die Nachricht erhalten, daß ihr Gatte in der Schlacht bei Grobel tödlich verwundet worden sei. Der Freund schrieb auch, daß sie seinen Leichnam mit sich nehmen könne. Die Frau ging eine zweite Ehe mit einem Großkaufmann ein. Als nun vor einigen Tagen die Gattin beim Tode ihres Mannes erschien, erschien ein abgekehrter Mann, der Totenbestattung in ihrer Wohnung. Als er die Verheiratung der Frau erfahren und die amtlichen Dokumente von seinem Tode gesehen hatte, fand er von seinem Sie auf dem Leichnam aus dem Hause; auch der zweite Gatte verließ die Wohnung in der gleichen Nacht das Haus und ist nicht mehr zurückgekehrt. Die Frau erkrankte infolge der Aufregung so schwer, daß man an ihrem Auskommen zweifelt.

23. April. (L.) Wie der Retsch verhandelte das Kriegsgericht Petersburg in einer Verhandlung gegen ein Dienstmädchen Vindennbaum, eine Estin, während der Abwesenheit ihres Herrn, eines deutschen Offiziers, dessen ihr anvertraute Habe rechtswidrig verwahrt und verschont hatte. Die Angeklagte begründete ihre Handlungsweise damit, daß sie in der Weichsische Bremia habe, ihr Herr sei deutscher Offizier und in die deutsche Armee eingetreten. Seine Wirksamkeit in Rußland sei Spionage gewesen, deshalb habe sie gemeint, mit dem Eigentum eines solchen Mannes brauche sie keine Rücksicht zu machen. Das Kriegsgericht sprach sie frei. Der Retsch sagt dazu, das sei die Folge der Wirksamkeit der Weichsische Bremia und des Schwesterorgans, der Notoise.

Petersburg, 23. April. (B.) Retsch meldet: Im Gouvernement Wilna hat die Trunksucht durch die Herrschaft der Alkohol in fast allen Familien erschreckliche Formen angenommen. In der zweiten Hälfte des Jahres 1914 wurden allein im Gouvernement Wilna 58 heimliche Wuttkiller entdeckt. Die Zustände sind, wie die Kriminalstatistik beweist, heute sogar schlimmer als früher.

Lokales und Provinzielles.

Der deutsche Frühling. Der Mai ist in der Natur der Wärme, aber von Maienwonne merken wir noch wenig. Im Gegenteil sind weite deutsche Gebiete von kaltem, kaltem Regen heimgesucht, die auch in unsere Gegend kam. Schaden dürfte am Pflanzenwuchs, da die Vegetation noch sehr zurück ist, im allgemeinen nicht angedrückt werden. Diese kalten Tage sind an und für sich nichts ungewöhnliches um diese Zeit, und es ist besser, sie kommen, als in der Periode der drei Eisheiligen im Mai. Wir haben in den letzten Jahren übrigens sogar im letzten Winter noch leichte Nachfröste gehabt. Der Winter war mäßig kalt und feucht, der Frühling ist vorwiegend kalt und kühl, und so dürfen wir wohl an starke Hitze im Sommer kaum denken. Garten- und Ackerbau werden langsamer vor, bringen aber dafür um so sicherere Ernte. Und das ist viel wert. Augenscheinlich hat mit dem Herbst im Gegensatz zu der langen Periode der Trockenheit eine solche der ausgleichenden Feuchtigkeit eingesetzt, die wohl auch länger anhalten wird und für Gärten, Lössen, Wasserleitungen und nicht im letzten Maße für den Feldbau eine wahre Wohltat ist. Jedenfalls ist im Klima kein zwingender Grund für Preisauflage der Landprodukte gesehen werden. Mutter Natur hat es mit uns viel besser, als wir Menschen denken, und unsere Meteorologen sind über die Witterungserscheinungen die Köpfe zerbrochen, so ist es in der Regel die kalte Natur, die einen Ausblick in den Gegenständen ermöglicht, die durch irgendwelche Veranlassungen geschah.

In England kostet heute Weizen über 100 Mark pro Tonne mehr als voriges Jahr um diese Zeit. Die Unmöglichkeit kann das deutsche Volk auf die heimische Landwirtschaft blicken, die es ihm ermöglicht, in Kriegszeiten von der ausländischen Zufuhr unabhängig zu sein und sich hier auf seine eigene Kraft zu verlassen. Aber alle Maßnahmen der Vorbeuge werden nur dann wirkungsvoll sein, wenn hinter ihnen der Volkswille steht, in Bereitschaft, die praktische Sparbarkeit zu fördern. Jeder muß die notwendigen Maßnahmen unterstützen, indem er nach Möglichkeit „K“-Brot isst, und sich nicht damit begnügt, sondern „K“-Brot verlangt und solange den Bäcker drängt, bis er es erhält, indem er auf Weißbrot und Kuchen ganz verzichtet. Bei Zeiten Dauerfleisch kauft, woran wir Überfluß haben können, indem er, wo er kann, auf Sparbarkeit hält und seine Freunde dazu veranlaßt, zu Hause und in Wirtschaften zu bleiben. Ein jeder, der mit Brotkorn und Brot um hat, Landwirt und Müller, Händler und Bäcker, Metzger und Restaurateur, Familienvater und jeder einzelne Verbraucher fühle sich für ein vaterländisches Gut, das so ansehnlich ist, verantwortlich und jeder handle an seiner Stelle so, wie es seiner Kriegesinteresse erfordert. Diese Verantwortung kann die Regierung, so vorsorglich sie zu sein pflegt, dem einzelnen nicht abnehmen. Jeder einzelne muß, und wenn es im kleinsten Maßstab geschieht, selbst seinen Teil zu dem großen Problem der deutschen Ernährung im Kriege beitragen. Dann kann er, um die Worte des großen deutschen Dichters, der jetzt als Kriegesfreiwilliger im Felde steht, zu gebrauchen, „im kleinsten Kreis das Größte erreichen.“ (M.-G. 4)

Die Brotversorgung auf der Reise. Es besteht kein Zweifel, daß die Einführung von Brotkarten der beste Weg zur Sicherstellung der Brotversorgung ist. Solange es sich nun um Personen handelt, die ständig an einem Wohnort bleiben, ergeben sich daraus auch keine Schwierigkeiten. Sie stellen sich aber sofort ein, sobald der Aufenthalt oft oder gar täglich gewechselt werden muß, wie es bei allen denen der Fall ist, die, wie z. B. die reisenden Kaufleute, berufsmäßig viel unterwegs sind. An einer einheitlichen Regelung der Brotversorgung für das reisende Publikum fehlt es leider. Während an einzelnen Orten Brot an Semmeln an Fremde ohne Schwierigkeiten abgegeben werden, bedarf es dazu an anderen wieder eines Ausweises, daß der Brotverlangende zugereist ist. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig, der über die Brotversorgung unter seinen Mitgliedern Erhebungen veranstaltet hat, hat der Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig beschlossen, daß in einer gemeinsamen Eingabe an den Bundesrat, gewandt mit der Bitte, eine gesetzgeberische Maßnahme zu treffen, daß reisenden Personen, vor allem aber reisenden Kaufleuten, eine mit voller Freizügigkeit ausgestattete, durch mehrere Farne gekennzeichnete, mit dem Namen, Stand und Wohnort des Inhabers versehene Brotkarte ausgestellt wird, die von allen Gemeinden des deutschen Reiches anzuerkennen ist. Der Verband hofft, daß der Bundesrat eine Ver-

fügung trifft, um dem jetzigen unhaltbaren Zustande ein Ende zu bereiten.

Seminar. Vorgestern sind, wie bereits mitgeteilt, die Abgangsprüfungen beendet worden, die infolge des Krieges auf das Frühjahr verlegt worden waren. Die 29 jungen Lehrer, die die Kluden, die ihre ins Feld gerückten Kollegen ersetzen, ausfüllen sollen, sind: Bilger, Dillenburg; Bräuer, Dillenburg; Fehler, Christianshütte; Fuchs, Rastbach; Helwig, Frankfurt a. Main; Kiffel, Weinbach; Kolb, Merzenbach; Kuhnmann, Reunkirchen; Kury, Burg; Lauterbach, Niederquembach; Venz, Weichheim; Meyer, Burg; Schmalbach; Minor, Holzhausen a. d. Haide; Moos, Donsbach; Möhn, Daborn; Rother, Bessenbach; Rord, Godelshausen; Bih, Kernbach; Rehardt, Nieschen; Schneider, Hammersbach; Schöndorf, Driebach; Schwarz, Steinper; Seib, Gartenrod; Stort, Dillenburg; Studerath, Dillenburg; Weisgerber, Trantenstein; Wengenrot, Dillenburg; Wittich, Frankfurt a. Main; Wolff, Gemünden (Wohra).

„Die Eroberung von Belgien“ lautet das Thema, über das morgen abend 7/9 Uhr, Pfarrer Fremdt auf Veranstaltung des Vereins zur Verbreitung von Volkswissen im Thier'schen Saal sprechen wird. Der Reinerlös des Vortrags, der durch Lichtbilder illustriert wird, ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt; der Besuch wird daher schon aus diesem Grunde empfohlen.

Erben gesucht. In diesen Tagen erfolgte durch die Teilerwerbungen des Waldgrundbesitzes an und unterhalb der „Batterie“ durch den Eisenbahnschluss zur Anlage der Eisenbahnstrecke Siegen-Dillenburg die Auszahlung der Geldbeträge an hiesige Erben und an den gerichtlich bestellten Pfleger der unbekannten Erben mit den Familiennamen Wiersdorfer in Amerika, Jüngst in Haiger und Dürbeck in Arfelden und in Laasphe. Die seitherigen Feststellungen nach diesen Erben erbrachten folgende Resultate: Das ansehnliche Waldgrundstück wurde am 21. Oktober 1818 von dem Grafen Georg von Nassau-Dillenburg von seinem fiskalischen Grundbesitz abgetrennt und seinem Kammerdiener Heinrich Behgärthen geschenkt. Ein Pfarrer Joh. Gottfried Behgärthen zu Arfelden im Wittgensteinschen Besitz nach dem großen Stadtbrand 1793 das heutige Gebäude des Gasthauses Sturm an dem Hüttenplatz; 1775 besaßen dasselbe die Erben des Vorgenannten und 1786, wohl durch Erbschaft, ein Friedrich Dürbeck. Ferner ist festgestellt, daß, als der Ehemann einer der gesuchten Wierden, der Ehefrau des Hüttenverwalters Jüngst geb. Dürbeck aus Arfeld, der Hüttenverwalter G. Ph. Jüngst zu Haiger (1746) zu betrachten ist. Angaben über die vorgenannten Erben werden an den historischen Verein erbeten.

Für Schweine in Wagenladungen nach und von Waldweiden ist ein Ausnahmetarif in Kraft getreten, nach dem die normale Wagenladungsfracht um 70 Proz. ermäßigt wird.

Anzeigepflicht für größere Reismengen. Der Bundesrat hat am 22. April eine Verordnung erlassen, durch die das Reich die Verfügung über solche größeren Reismengen erhalten soll, die zu spekulativen Zwecken dem Konsum ferngehalten werden. Die Durchführung wird der Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin übertragen. Wer Reis, Reisbrot oder Reismehl am 26. April im Gewahrsam hat, muß die Mengen der Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. bis zum 29. April anzeigen, wobei die Mengen ausgenommen sind, die bei einem Vermahner unter zwei Doppelzentnern betragen. Wer mit solchen Mengen handelt oder sie im Betrieb seines Gewerbes herstellt oder sie im Besitz hat, muß die Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. auf deren Aufforderung schriftlich überlassen. Die Gesellschaft kann diese Aufforderung sofort und spätestens innerhalb einer Woche nach Empfang der Anzeige ergehen lassen. Sie wird dabei nicht auf Mengen zurückgreifen, die für die Versorgung des Konsums unmittelbar bestimmt sind, sich als im Besitz von Verbrauchern und Kleinhändlern, Konsumvereinen, Verankastalten, Stadtverwaltungen und anderen befinden. Danach wird die normale Reisversorgung der Bevölkerung ebenso wenig wie die gewerbliche Betriebe eine Störung erleiden.

Die Analphabeten im Heere und ihr Geburtsort. Das neueste Vierteljahrheft der Statistik des Deutschen Reiches enthält die Statistik über die Analphabeten des deutschen Heeres im Jahre 1913. Diese Statistik gibt auch Auskunft über die Geburtsorte dieser Analphabeten. Auf Preußen kamen 66 Analphabeten, und zwar auf die Bezirke Gumbinnen 3, Königsberg 2, Allenstein 4, Danzig 5, Marienwerder 6, Posen 8, Bromberg 3, Oppeln 2, Breslau 1, Potsdam 1, Frankfurt 1, Stettin 2, Magdeburg 4, Merseburg 3, Erfurt 1, Hildesheim, Stade, Aurich, Minden, Schleswig und Westfalen je 1, Münster 2, Trier 3, Aachen 4, Köln 2, Düsseldorf 3. Auf Bayern kamen 9, Württemberg 4, Baden 2, Reichslande 8, Hessen 3, Mecklenburg-Schwerin und Waldeck je 1. Der Prozentsatz der Analphabeten des deutschen Heeres betrug im ganzen 0,04. 1912 waren es 0,05. Dagegen beträgt er in England 1, Frankreich 4, Belgien 10 und Rußland gar 77 Proz.

Handwerker und Kaufleute senden eure Rechnungen ein! Am 30. April ist der letzte Termin, an dem die öffentlichen Kassen Rechnungen vom Etatsjahr 1914/15 annehmen. Wer nach diesem Tage noch Rechnungen über Lieferungen oder Leistungen aus dem abgelaufenen Jahre einreicht, darf nach gesetzlicher Vorschrift bei Neubestellungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Städtische Volksschule. Die diesjährige Aufnahme der Reulinge hat eine Zahl von 64 Schülern ergeben für die Aufnahmeklasse.

Verurteilung. Oberleutnant d. R. Krauskopf, ein Sohn des verstorbenen Schreinermeisters Krauskopf hier, wurde am 21. d. Mts. in das Kriegsministerium verurteilt.

Wetterbericht für Sonntag. Vorwiegend wolkig und trüb mit Regenfällen, Temperatur wenig verändert.

Heldenberg, 21. April. In der Nähe der hiesigen Station wurde der Arbeiter Reichert aus Himbach mit einer schweren Kopfverwundung auf dem Bahnkörper aufgefunden. Der Verletzte, der vermutlich aus einem Zuge gesprungen ist, kam in bewußtlosem Zustande in das Hanauer Landkrankenhaus.

Dillenburg-Verdönerungs-Verein

Ortsgruppen des V.-V.

(Gez. 13. 4. 1913) und des V. V. V. (Gez. 11. 5. 1908). Verhandlungsbericht der Jahresversammlung vom 22. April 1915 im Hotel Neuhoff.

Der Vorsitzende, Bergschullehrer Dr. C. Dönges, gedachte nach der Eröffnung der Versammlung in ehrenden Worten der beiden verstorbenen Vorstandsmitglieder, Buchdruckerbesther Ludwig Weidenbach und Regierungsrat Ketteler. Die Anwesenden ehrten deren Gedächtnis durch Erheben von den Sigen.

rat Ketteler. Die Anwesenden ehrten deren Gedächtnis durch Erheben von den Sigen.

1. Rechnungsablage. Die Jahresrechnung, in welcher noch Teilbeträge der Abrechnung der Errichtung des Jubiläumsbrunnens enthalten sind, schließt mit einem Umschlag von 2164,23 M. bei einem Kassenbestand von 3,45 M. Nach erfolgter Rechnungsprüfung durch die Ausschussmitglieder Kontrolleur Conrad und Fritz Wepel wird dem Kassierer L. Ketteler mit dem Danke für seine Mithewaltung Entlastung erteilt.

2. Jahresbericht (erstattet vom Vorsitzenden). Unter der Einwirkung des Weltkrieges wurden im abgeschlossenen Vereinsjahre von den vorjährigen Beschlüssen nur diejenigen ausgeführt, deren Inangriffnahme in die Monate Mai-Juli fiel. In der vorjährigen Hauptversammlung war beschlossen worden, mit der Aufstellung von Schwellenbänken nicht fortzufahren, sondern sogen. Hansabänke (Holzbänke mit eisenarmierten Betonpfeilern) zu beschaffen. Es stehen deren 12 mit Leihne durch Beschaffung der Stützpfeile von der Hansa-Haiger, ferner der Schmiede-, Schreiner- und Anstreicharbeiten und ferner 5 Reunkirchener Bänke für die weitere Verwendung zur Verfügung. Die Aufstellung der Steinbänke am Jubiläumsbrunnen unterließ; die Kommission hatte sich auf einen Entwurf des Stadtbaumeisters Spies geeinigt. Die beschlossene Abdeckung der Gauskopfhütte war bis zur Offerte (32,50 M. für verzinktes Eisenblech) gediehen. Die Akten über den Bau der Schutzhütte am Althaus wurden seitens der Ortsverwaltung ebenfalls in Rücksicht auf den Krieg zurückgeschickt. Die Anlage des Fußweges auf der Viehtrift erfolgte von der Klaus bis zu Schrammsweg. Die alljährliche Wegerreinigung erfolgte durch Frau Ferd. Müller. Der Westerwaldklubtag zu Honnef am 12. Juli wurde besucht durch den Vorsitzenden als Zentralvorstandsmitglied, durch das Mitglied Ketteler für die Ortsgruppe, die Mitglieder von der Heyde und M. Weidenbach für den D. R. V. und Bürgermeister Gierlich für die Stadt. Die diesjährige Generalversammlung des V.-V. fällt aus. — Die Ortsgruppe des V.-V. zählte 37 Mitglieder, diejenige des Sauerländergebirgsvereins 15 Mitglieder. Seitens des V.-V. soll für dieses Jahr die halbe Beitragszahlung empfohlen werden. Die Beträge des Klaubuchs wurden in diesem Jahre nicht abgehoben. Die Schülerherberge hatte 49 Besucher, gegen 220 bez. 272 in den Vorjahren. Der Westerwaldklub leistete einen Zuschuß von 24,50 M., von Hohenelbe ist bis jetzt der Zuschuß noch nicht eingegangen.

3. Vorstandswahl. Es ist in dreijährigem Turnus die Umbau der beiden Schriftführer und von vier Ausschussmitgliedern erforderlich. Für den verstorbenen 1. Schriftführer Ludwig Weidenbach wird dessen Bruder, Buchhändler Moritz Weidenbach, gewählt; ferner erfolgt Wiederwahl des 2. Schriftführers, Bürgermeister Gierlich, u. der Ausschussmitglieder Conrad, Haardt, Reuhoff und Schrey. Für das verstorbene Ausschussmitglied Regierungsrat Ketteler wird gewählt Kreisbaumeister Röber, für das ausgeschiedene Ausschussmitglied Moritz Weidenbach Buchdruckerbesther Ernst Weidenbach.

4. Beschlüsse. Im Vorjahr war bei Kriegsausbruch mit der Beitragshebung begonnen worden; dieselbe wurde daraufhin abgebrochen. Da für das folgende Vereinsjahr die Abkung des städtischen Zuschusses erfolgen mußte und andererseits höhere Mittel aufgewandt werden müssen, um nur das Befehlende zu erhalten, glaubt die Versammlung trotz der Kriegszeit von einer Beitragshebung in beschränktem Maße nicht absehen zu können. Als Richtlinien für die Vereinsstätigkeit in 1915 einigte man sich einstimmig zu dem Beschluß: keine Neuanlagen, Erhaltung der bestehenden Anlagen. In Frage kommt die Aufstellung eingegangener Bänke, Wegerreinigung, Ausbesserung der Treppenwege, Wegebesserung, vor allem Trockenlegung einiger Stellen an Schrammsweg durch Ziehen eines Grabens und Anlage eines gestützten schmalen Fußpfades an der Bergseite, u. a.

Am 11 Uhr erfolgte Schluß der Versammlung. Diese Niederschrift wird gemäß § 4 der Satzungen in der „Zeitung für das Dilltal“ veröffentlicht.

Der Vorsitzende: Der Schriftführer:
Dr. C. Dönges. M. Weidenbach.

Der heutige amtliche Tagesbericht.

Während des Druckes eingegangen.

Großes Hauptquartier, 24. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Alle Versuche des Feindes, uns das nördlich und nordöstlich von Ypern gewonnene Gelände freitig zu machen, mißlingen. Nördlich von Ypern brach ein französischer Angriff, nordöstlich von Ypern bei St. Julien ein englischer Angriff unter schweren Verlusten zusammen. Ein weiterer feindlicher Angriff an und östlich der Straße Ypern-Bizchore hatte heute daselbe Schicksal. Westlich des Kanals wurde nachts der Ort Elzerae von unseren Truppen gestürmt. Die Zahl der gefangenen Franzosen, Engländer und Belgier hat sich

auf 2470 erhöht.

Außer im ganzen 35 Geschützen mit Munition fielen eine größere Anzahl von Maschinengewehren, viele Gewehre und sonstiges Material in unsere Hände.

In der Champagne sprengten wir nördlich der Beaufejour-Ferme heute nacht mit vier Minen einen feindlichen Schützengraben. Die Franzosen erlitten hierbei starke Verluste, zumal ihre Artillerie das Feuer auf die eigenen Gräben legte.

Zwischen Maas und Mosel erneuerten die Franzosen an mehreren Stellen ihre Angriffe. Im Mülhewalde behielten wir im Bajonettkampf die Oberhand. Weiter östlich wurden die an einzelnen Stellen in unsere Linien eingebrungenen Franzosen wieder hinausgeworfen. Im Priesterwalde machten wir weitere Fortschritte.

In den Vogesen hinderten Nebel und Schnee die Gefechtsstätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im Osten ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Urmischtes.

* Kriegshumor. Vater ist im Krieg. Lore und Ruth möchten aber gern ein Brüderchen haben und legen dem Storch ein Stück Zucker vor's Fenster. Nach einer Weile sagt die vierjährige Lore: „Du, Mutter, soll ich net zwei Stück Zucker hinstellen? Der Storch wird im Krieg auch aufgeschlagen sein.“

Bei der Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen in Köln stellte sich der Kommissionsrat auch mein Freund Artur vor, ein sonst sehr lieber Mensch, nur ein wenig verwachsen, aber kaum merklich. Wie er so vor den prüfenden Augen des Arztes steht, verzweifelt er bei der Frage „Haben Sie einen Fehler?“ ganz seine kleine Mißbildung auf der Rückenansicht, und erst, als dem Munde des Arztes die Entscheidung „Tauglich Infanterie!“ entfährt, sagte er: „Ich habe hinten eine kleine Verkrümmung...“ „Umkehren!“ sagt der Arzt, bezieht sich den Schönheitsfehler meines Freundes und entscheidet dann „Garnison!“ — Draußen wartete ich auf den zukünftigen Vaterlandsretter und frage ihn voll Neugier: „Nun, Artur, wie ist es geworden? Was bist du?“, worauf ich von Artur die Antwort erhalte: „Vorne Infanterie und hinten Garnison!“ (Simplicissimus.)

Letzte Nachrichten.

Berlin, 24. April. Zur Kreuzfahrt unserer Hochseeflotte heißt es in einem Drahtbericht der „Post, Ztg.“ aus Kristiania vom 23. April: Der heute angekommene hiesige Dampfer „Goldin“ meldet, er habe unterwegs auf der Reise von Amsterdam nach Norwegen eine große deutsche Kriegsflotte südwestlich vor Helgoland passiert. Als von der Flotte zwei Warnungsschiffe abgegeben wurden, hielt der „Goldin“ an und ein deutscher Torpedobögel kam herangebraust. Ein deutscher Offizier kam an Bord und untersuchte das Schiff. Der Offizier sagte während seines Besuches an Bord des norwegischen Schiffes, man habe in der deutschen Flotte den einzigen Wunsch, die englische Flotte endlich zu treffen und wolle sie jetzt endlich aufstöbern. Die „Post, Ztg.“ schreibt dazu: Wohl bewahrt Churchill seine Flotte vor schmerzlichen Verlusten, aber er verzichtet damit von vorneherein auf die Papierblockade eine tatsächliche zu machen. Noch heute, nach fast neun Monaten des Eintretens Englands in den Weltkrieg, ist die Nordsee frei und wir können zu unserer Flotte, deren Großadmiral heute auf ein halbes Jahrhundert schöpferischer Tätigkeit zurückblickt, das Vertrauen haben, daß sie auch den Wahlspruch, mit dem sie in den ihr aufgegebenen Kampf gezogen ist, zum Wahrspruch macht: Die Meere sind frei!

Berlin, 24. April. (W.B.) Die Besatzung S. M. S. „Uhesha“, Landungskorps S. M. S. „Emden“, ist am 27. März in dem arabischen Hafen Edd, südlich von Schidda angekommen, nachdem es ihr gelungen war, zum zweiten Male den englisch-französischen Bewachungs-Streitkräften zu entgehen und den 300 Meilen langen Seeweg von Hodeida nach Edd unbemerkt vom Feinde zurückzulegen. Auf dem Weitermarsch zu Lande wurden sie von Arabern, die von den Engländern befreit waren, angegriffen. In hartem dreitägigem Kampfe wurden die Angriffe der Räuberbanden abgeschlagen, bis der Weg zur Hedschas-Bahn frei war. Leider hat die tapfere Schar hierbei schwere Verluste erlitten. — Ein Telegramm aus dem türkischen Hauptquartier meldet uns, daß Leutnant zur See Roderich Schmidt, Matrose Rademacher und der Helzer Baum gefallen sind, während einige Leute der türkischen Begleitmannschaft, die Matrosen Maurik und Koschinski schwer und Matrose Witte leicht verwundet wurden. Die Verwundeten sind in guter Pflege im Militärhospital in Edd.

Mailand, 24. April. Am Comersee stürzte gestern auf der Straße Como-Vocco bei Dario ein Zug über die Abführung. Die Lokomotive und der Pkwagen überschlugen sich. Der Zugführer und der Helzer wurden als Leichen geborgen; 8 Reisende sind, zum Teil schwer, verletzt.

Sofia, 24. April. (W.B.) Zu den Drohungen der russischen Presse, daß der russische Gesandte Sawinski Sofia verlassen und die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien abgebrochen werden würden, schreibt „Dnewnik“ unter der Überschrift „Reisen Sie, Herr Sawinski!“: Die russische Diplomatie, die von der Kamarilla denkfauler Großfürsten geleitet wird, kennt keinen anderen Gedanken, als Bulgarien mit der Faust zu drohen. Reisen Sie, Herr Sawinski, bringen Sie Ihre Patrone zur Vernunft. Unsere Wege gehen auseinander. Sagen Sie in Petersburg, daß das bulgarische Volk aus Achtung vor dem Vermächtnisse des Jurefidei nicht als Verräter und sein eigener Totengräber sterben will.

Wien, 24. April. (W.B.) Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Chicago: Als Protestkundgebung gegen die von dem serbischen Konsul in New York veranstaltete serbenfreundliche Versammlung, an der insgesamt 300 Personen teilnahmen und die infolge lebhaften Widerpruchs nicht ohne Zwischenfälle verlief, haben die Kroaten, Slawenen, Dalmatiner, Zfrier, Bosnier und Herzegowiner, insgesamt 4000 Personen, eine Versammlung abgehalten, die sich zu einer eindrucksvollen patriotischen Kundgebung gestaltete.

Von der französischen Grenze, 24. April. Die Agence Havas bringt aus Tspahan (Persien) vom 21. April folgende Meldung: Die Türken nügen die Untätigkeit der Ortsbehörden aus, um mit Unterstützung deutscher Gendarmen (?) eine herausfordernde Haltung einzunehmen. Der neue deutsche Konsul Zugmeier und Leutnant Griesinger, die vom türkischen Kommando unterwegs sind, betreiben auf der Reise ihre Werbearbeit, um den heiligen Krieg gegen Rußland und England zu verbreiten. Sie erzählen, daß alle Stämme sich auf die Seite der Türken gestellt hätten. Dr. Bujen hat Tspahan mit Flugdriften überschwenkt, welche behaupten, daß der englische und der russische Konsul sich in das Konsulat zu Sipaja geflüchtet hätten. Die Regierung ist nicht imstande, diese Bewegung gegen Rußland und England zu unterdrücken. Es hat sich eine deutsch-türkische Partei gebildet.

Basel, 24. April. Der Basler „Nationalzeitung“ wird von privater Seite berichtet, daß durch die vier Bomben, die ein deutscher Flieger am letzten Samstag über Velfort geworfen hat, zwei Schildwachen sofort getötet, zehn weitere Personen schwer und sieben leicht verletzt worden sind. Die beiden Pulverkammern wurden durch Volltreffer in die Luft gesprengt. Das Arsenal ist auf der hinteren Seite stark beschädigt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sättler.

Motoren-Benzol

darf für landwirtschaftliche Zwecke, zum Brennholz, zum Heizen und Dämpfen bezogen werden, heutiger Preis M. 37,50 für 100 Kilo. Zu beziehen durch L. S. Schmidt, Bürgendorf bei Barmen, Nr. Siegen i. W.

Zbl. 2-3-Zimmerwohn. nebst Badez. zu vermieten. 1008) Lanfend. Stein 4.

Ein Schreiner

und ein Holzmaschinenarbeiter gesucht. Gebr. Neundorff, Gerborn.

Kleine Wohnung (2 3 u. Zubeh.) zu vermieten. 1000) Kirchberg 6.

Da das hiesige Geillazarett heute auf meinen Antrag aufgelöst worden ist, bitte ich, etwaige dienstliche und außerdienstliche Zuschriften nur an das Reservelazarett in Dillenburg zu richten.

Steinbrücken, 20. April 1915.

Dr. Neuschäfer,
Geh. Sanitätsrat.

986

Grabdenkmäler

in jedem Gestein.



Hewel & Zimmer, Dillenburg.

Oberhoff's Kriegs-Kornkaffee-Ersatz

1 Paket reicht für 150 Tassen daher im Verbrauch außerst sparsam
Ladenpreis 42 Pfg.

Ernst Oberhoff, Wermelskirchen-Kaffee u. Getreide-Großhandel

1003

Wir haben 16 gebrauchte, 1910 gebaute, sehr gut erhaltene

Selbstentlader,

— (ohne jeglichen Volzteil) — 900 mm Spur, infolge Aufgabe unseres Kleinbahnbetriebes, billig abzugeben.

Die Wagen, äußerst kräftig gebaut, sind mit Kranglebern ausgerüstet, haben gefederte Bug- und Stoßvorrichtung. Inhalt 3,6 bis 7 cbm, Tragfähigkeit 5000 kg.

Haigerer Hütte,
Aktiengesellschaft, Haiger.
Dillkreis. 874

Bosn. Pfannm., Griesnudeln, Kaffee zu niedrigen Tagespreisen.

Oberhoff's Kornkaffee-Ersatz.
Off. f. d. Wiederverkauf zu Diensten. (1008)

Ernst Jost, Alendorf, Dillkr.

Mädchen,
welches schon gedient hat und in Küche und Haushalt erfahren ist, sofort gesucht evtl. auch zur Aushilfe für erkranktes Mädchen.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Freundliche, geräumige 3-4-Zimmerwohnung für sofort oder später zu vermieten. Näh. Geschäftsst.

Kirchliche Nachricht.
Sonntag, den 25. April. (Jubiläum.)

10 Uhr: Hr. Weber.
1 Uhr: Rindergottesdienst.
2 Uhr: Pfarrers Conrath.
Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinshaus.

Burg 12 1/2 u.: Rindergottesd. Uetersdorf 4 u.: Hr. Conrath. Dillberg: 2 u.: Wiff. Danflein.

Lauten u. Trauungen: Pfarrer Weber.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Kirchchor in der Kirche. Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein im Vereinshaus. Donnerstag nachm. 3 Uhr: Nähen des Frauenvereins f. Kriegsfürsorge im Vereinsh. Donnerstag abds. 9 1/2 Uhr: Kriegsbefehle i. d. Kirche. Freitag, abends 7 1/2 Uhr: Gebetsstunde im Vereinsh.

Landwirtschaftl. Verein.
Montag, den 26. April abends 9 Uhr:
Versammlung i. Vereinslokal.

Tagesordnung: Klee-, Futterrüben- und Todenschnitzel-Angebot Mitgliederaufnahme Schenkerpacht.

Der Vorstand.

Obstbäume
officiere billigst in allen Arten. Große Auswahl in extra Sorten 975

Zwergobstbäumen
woran auf Katalogpreise 15 bis 30% Rabatt gewährt werden, je nach Bestellung.

Heinrich Bender,
Baumschule, Uebernthal.

Etwas Gutes zum Rauchen
freut jeden Krieger!

Feldpostpackung in jeder Preislage und Zusammenstellung empfiehlt (866)

H. Haeblerle Wwe.,
Wilhelmsplatz 4.

Tüchtiger militärfreier Brauer
gesucht (evtl. Dauerstellung).
Gebr. Walbschmidt, Brauerei zum Riesen, Weblar.

Suche für sofort soliden

Arbeiter.
H. Wächter, Walzenmühle.

Altkupfer
kauft zum Höchstpreis

Fiabellenhütte
Dillenburg. 1010

Bekanntmachung.

In der Grundbuchanlegung für die in der Gemarkung Dillenburg gelegenen Bergwerke, sowie für das Gebiet im Amtsgerichtsbezirk Gerborn gelegene Bergwerke, beginnt die sechsmonatliche Kaskulationsfrist am 1. Mai 1915 und endet am 31. Oktober 1915.

Im übrigen wird auf die Veröffentlichung im Kreisamtsblatt vom 10. April 1915, sowie auf den Kaskulationsbereich und Gemeindegrenzen verwiesen.

Dillenburg, den 23. April 1915.

Königliches Amtsgericht. Grundbuchamt.

Vereinigung z. Verbr. v. Volksbildung—Dillenburg
Sonntag, den 25. April 1915, abends 8 1/2 Uhr im Thier'schen Saale

Lichtbilder-Porträt

durch Herrn Max Herrmann:
„Die Eroberung von Belgien!“
Eintrittspreise: 1. Pl. 75 Pf., 2. Pl. 50 Pf., 3. Pl. 25 Pf.
Der Reinerlös ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt.
Der Vorstand.

Vorschuss-Verein zu Haiger,
eingetr. Genossensch. m. beschr. Haft.
Die diesjährige

General-Versammlung
des Vereins findet Sonntag, den 2. Mai, nachmittags um 3 1/2 Uhr im Saale des Herrn Rud. Reuter statt, zu werden sämtliche Mitglieder dazu eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage für 1914.
2. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlussefassung über Verteilung des Reingewinns.
4. Anträge und Wünsche von Mitgliedern.

Haiger, den 24. April 1915.

Vorschuss-Verein zu Haiger,
eingetr. Genossensch. m. beschr. Haft.
Der Vorstand.
Otto Mehl. Aug. Weber.

NB. Der Rechenschaftsbericht für 1914 liegt von heute ab 8 Tage lang in unserem Büro zur Einsicht der Mitglieder offen.

Heinr. Richter, Schulstrasse, Dillenburg
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
Polstermöbel und Betten
Reinigen von Bettfedern auf Wunsch innerhalb eines Tages
Zutaten, als Federn, Barchent, Drell usw. stets vorrätig

Bad Salzhausen

Bahnhof Friedberg-Idku: von Frankfurt a. M. in 2 Std., von Gießen in 1 Std., von Solms in 1 Std. zu erreichen.

Solbad in staatlicher Verwaltung. Kochsalz-, Lithium-, Stahl- u. Schwefelquellen. Herrlicher Park und Wald, ruhige Lage. Arzt. Großherzogliche Badeverwaltung.

Terrazzowerk „Phönix“ G. m. b. H. Haiger
Fernsprecher Nr. 23,
Baumaterialiengroßhandlung
:: Verkauf ab Lager ::
Lieferung aller Bauartikel, wie:
Eisenportlandzement, Zementkalk (Sackkalk), Weiss- u. Wasserkalk, Marmorzement usw.
Reelle Preise! Prompte Bedienung

Deutsche!
Werth, Palatia und Vertikal
Wähmaschinen
sind unübertroffen, in Deutschland die verbreitetste Marke. Durch freiwilligen Abchluss und direkten Bezug gewährt auf die Original-Preise hohen Rabatt.

Schönbach. F. C. Waage.

Nachruf.
Am 15. September starb in Feinbesland der Tod fürs Vaterland unser lieber Kamerad, der
Wehrmann Gustav Reeh
Landwehr-Inf.-Rgt. Nr. 118, 6. Kompanie.

Dem treuen guten Kameraden werden wir allezeit ein ehrendes Gedächtnis bewahren. (1010)

Nenzenbach, den 24. April 1915.
Der Krieger-Verein.